

II. Verkehrszahlen aus der Zeit nach 1867.

	1872	1878	1880	1885	1890	1902	1914
1. Einwohner							
Ortsbezirk	—	—	—	2007	2367	3001	3807
Landbezirk	—	—	—	8271	10016	7908 ¹⁾	5732
2. Brieffendungen							
Eingang } täglich	66	204	209	311	411	911	1669
Abgang } i. Durchsch.	—	123	179	250	328	785	1497
3. Gewöhnliche Pakete							
Eingang } täglich	—	16	20	16,5	25	50	90
Abgang } i. Durchsch.	—	15	14	13,2	17	50,1	131
4. Postanweisungen							
Eingang } täglich	—	9	8	9,4	13,2	41	59
Abgang } i. Durchsch.	—	10	13	12,9	19,9	54	88
5. Abgeholte und bestellte Zeitungen (Stk. tägl.)	39	208	221	235	300	54 ²⁾	59
6. Telegramme							
Eingang } täglich	—	—	—	2,1	3,0	5,7	9,9
Abgang } i. Durchsch.	—	—	—	1,3	2,7	5,9	8,8
7. Bar erhobene Telegrammgebühren	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
	—	362	416	370	698	1190	2197
8. Erlös für Postwertzeichen	—	7414	8200	7947	12252	25992	58508
9. Planmäßige Einnahmen	—	10158	12158	10199	15908	36529	66595
10. Planmäßige Ausgaben	—	4778	6348	4859	11043	24610	58374 ³⁾

18. Schwalenberg

Schwalenberg lag an der alten Poststraße von Cassel nach Bremen, auf der nachweislich schon 1737 Fürstl. Hessische Fahrposten verkehrten. Besondere Posteinrichtungen hat Hessen in Schwalenberg aber nie besessen. Noch 1822 war Schwalenberg auf die zunächst liegenden preußischen Postanstalten in Lügde und Blomberg angewiesen. 1831 hören wir erstmalig von einer taxischen Post-

¹⁾ Rückgang infolge Einrichtung der Postagentur Rodhausen.

²⁾ Rückgang infolge Zustellung der in Detmold erscheinenden Zeitungen durch Vermittlung eigener Agenturen und Boten.

³⁾ Steigerung aus Anlaß des Krieges.

kollektion in Schwalenberg, die Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends über Pyrmont und Meinberg mit Detmold sowie Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends über Rischenau mit Hörter Verbindung hatte und bei der Bestellung für alle Postsendungen stattfand.

Der erste taxische Postbeamte war der Postkollekteur Schlingmann, Alte Torstraße 104, der jedenfalls schon vor 1840, vermutlich gleich bei Einrichtung der Postkollektion, den Postdienst versah. Schlingmann war im Hauptberuf Gastwirt. Er besorgte die Post bis Ende April 1856, den Briefträgerdienst in Schwalenberg seine erst vor einigen Jahren in hohem Alter verstorbene Tochter, in deren Familie noch heute ein Schrank mit vielen Fächern und Schubladen vorhanden ist, der von allen Familienangehörigen als der „Postschrank“ bezeichnet wird*). Damals beförderte zwischen Schwalenberg und Rischenau auch die Botenfrau Leonore Müller Briefe. Seit 1. Mai 1848 hatte Schlingmann, mit Zustimmung von Taxis, Friedrich Tausch, den Sohn des Postexpeditors Tausch in Rischenau, als Privatgehilfen zur Seite. Tausch hat fast während der ganzen Gehilfenzeit die Postexpedition auf seine eigene Rechnung und Verantwortung verwaltet, weil Schlingmann dazu nicht die nötige Zeit fand. Es war darum ganz erklärlich, daß Tausch, als Schlingmann die Postkollektion abgab, als einziger Bewerber auftrat und vom Postkommissar bei Taxis empfohlen wurde. Dazu kam, daß außer Tausch an der Chaussee nur noch 2 Leineweber wohnten, die notdürftig ihren Namen schreiben konnten, ein Israelit Michaelis, der „sich seinem Kultus nach nicht qualifizierte“, der Amtsassessor, für den der Postdienst sich nicht eignete, ein „Schwesterntrifolium“,

*) Die Gastwirtschaft Schlingmann „Zum Rippischen Krüge“ besteht noch heute, die Tochter Schlingmanns, spätere Frau Röhne, ist Mutter des jetzigen Gastwirts und Stadtparkassistenten Röhne.

das die Chausseegelderhebung hatte, und ein Sattler, namens Mahler, dessen e i n z i g e Stube als Aufenthalt für die Familie u n d als Werkstätte diente. Tausch erhielt dann auch die Postexpeditorstelle, ein Fixum von 50 rf., 5 % Tantieme der Aerarialeinnahme an Porto und Franko, 18 rf. widerruflichen Amtskostenzuschuß und die bestimmungsmäßigen Emolumente, aus denen er u. a. auch die Kosten des Briefträger- und Packerdienstes im Orte und aufs Land bestreiten mußte.

Aus Anlaß der Übernahme der Post führte Tausch auf Anregung von Taxis „nahe an der vorbeiführenden Chaussee“, wo die Post auch im Winter bei Eis passieren konnte, Alte Torstraße 21, einen Neubau aus, der im Winter 1856/57 beziehbar war und in dem er das eigentliche Expeditionslokal nach den persönlichen Angaben des Postkommissars von Laßberg einrichtete und ausstattete. Die Post hat sich seitdem stets an dieser Stelle befunden.

Als Briefträger für Orts- und Landzustellung wurde der Schwager des Tausch, August Mühlenbein, dessen Vater in Schwalenberg damals Ratsherr war, angenommen und verpflichtet. Hätte sich Mühlenbein nicht dazu bereit gefunden, wären arge Verlegenheiten entstanden, weil auch aus Schwalenberg alle männlichen Arbeiter lohnenderen Verdienstes wegen zu Beginn der besseren Jahreszeit auswanderten und kaum einer von ihnen sich veranlaßt fühlte, während des Winters für Geld zu arbeiten. Sie lebten eben im Winter vom Ertrage ihrer Sommerarbeit und waren gewiß, im nächsten Sommer wieder gleich guten Verdienst zu finden.

Im November 1868 wurde die Carlshafen-Bückeburger Post auf die Strecke Hörter—Bückeburg beschränkt und gleichzeitig ihre Begleitung durch Postkondukteure aufgehoben. Das war für alle Poststellen zwischen Hörter und Blomberg sehr unangenehm, weil die Posten daselbst immer in finsterner Nacht durchliefen und es daher überall

nötig war, daß ein zuverlässiger Mann für den Ladungsaustausch bereit stand, der unter 3 Sgr. die Nacht schon damals nicht Hilfe leistete.

Die Eilbriefe nach dem Lande besorgte der ganz nahe beim Posthause wohnende Arbeitsmann Deppe, die nach dem Orte der Briefträger Menke. Deren Zustellung erfolgte nur nachts, weil nachts zwischen 11 und 12 Uhr und früh gegen 4 Uhr die Posten eintrafen.

Im Jahre 1869 bat Tausch um die Bewilligung eines Zuschusses zur Unterhaltung einer Hilfskraft. Er wies dabei darauf hin, daß er infolge des sehr ungünstigen Postenganges seit Beginn seiner Dienstzeit niemals eine richtige Nachtruhe gehabt und sich infolge der häufigen Erkältungen bei Abfertigung der Nachtposten rheumatische Beschwerden zugezogen habe. Die Beschwerlichkeit des Dienstes wurde auch anerkannt, die Absicht, den Zuschuß wenigstens so lange zu gewähren, bis mit der Eröffnung der Eisenbahn Hameln — Altenbeken die durchlaufenden Nachtposten eingingen, aber gleichwohl nicht zur Ausführung gebracht, weil Tausch die Hilfskraft am Tage überwiegend nur deshalb eingestellt hatte, um für die Erledigung seiner Dienstgeschäfte als Fürstlicher „Amtsbote“ im Landbezirke Schwalenberg verfügbare Zeit zu haben. Auch im Herbst 1885 wurde ein gleichartiges Gesuch des Tausch abgelehnt, diesmal unter Hinweis auf sein Nebenamt als Fürstlicher Amtsanwalt, das ihn veranlasse, sich monatlich mehrere Male zum Amtsgericht nach Blomberg zu begeben.

Am 1. September 1888 trat Tausch*) in den Ruhestand. Das schon längere Jahre bekleidete dritte Nebenamt als Rendant der Lippischen Landessparkasse — Tausch war außerdem noch Landtagsabgeordneter — behielt er aber weiter bei. Sein Nachfolger wurde sein

*) Er starb 73jährig im März 1897.

**) Er wurde auf eigenen Wunsch 1907 nach Paderborn versetzt, wo er noch bis 1924 diensttätig blieb und im November 1925 starb.

Sohn Heinrich**), der sich als langjähriger erster Rats-
herr der Stadt Schwalenberg sehr große Verdienste um
die Weiterentwicklung des kleinen Gemeindewesens er-
worben hat. Seit 1907 ist Postmeister Kleinsorge, der
einer alten Schwalenberger Familie entstammt, Vor-
steher des Postamts.

Längere Jahre waren als Postgehilfen in Schwalen-
berg Hawerkamp, Kleeschulte und Lüdekings*) tätig, so-
wie Arnold Kenter aus Meinberg**), der besondere Lieb-
ling des Schwalenberger Publikums, dessen Heldentod
auf dem westlichen Kriegsschauplatz alle Schwalenberger
tief ergriffen hat.

Die erste Beamtin war Bertha Kleinsorge, Schwester
des Postmeisters, die nach mehr als zehnjähriger Tätig-
keit starb. Jetzt ist als Postbetriebsassistentin Antonie
Rohrbach beschäftigt.

Von dem übrigen Personal aus der alten Zeit ist zu-
nächst der mit dem Postexpeditor Friedrich Tausch verschwä-
gerte Buchbinder Menke zu nennen, der, 1862 von Taxis
als Postgehilfe zugelassen, 1867 zum Hilfslandbriefträger
und 1883 zum planmäßigen Landbriefträger aufrückte
und in Schwalenberg sowie in den von ihm täglich belau-
fenen Ortschaften und Gehöften — Mühle Schwalenberg,
Brakelsief, Untere Niesemühle, Lothe, Mittelniesemühle,
Ruensief, Bussemühle, Kreienberg, Ruhkamp und
Weißensfeld — eine allbekannte und sehr geschätzte Persön-
lichkeit war. Ähnlich wechselvoll gestaltete sich der Dienst
des heute noch im Ruhestande lebenden Oberpostschaff-
ners Müller, der lange Jahre als Privatfußbote die
Botenpost zwischen Schwalenberg und Schieder be-
forderte, 1875 auch Ortsbesteller war, dann Privat-
gehilfe wurde, später die Landpostfahrt zwischen Schwa-
lenberg und Schieder besorgte und 1907 Schwalenberg
auf seinen Wunsch verließ. 1883 erscheint als Orts-

*) Jetzt Postmeister in Versmold, Salzkotten bzw. Post-
inspektor in Rinteln.

**) Siehe auch unter „Meinberg“, Seite 205.

seine postdienstliche Tätigkeit mit einer Bezahlung von besteller nochmals ein August Mühlenbein, der sich für anfänglich 26 Pf. täglich begnügen mußte. Längere Jahre gehörte auch der Postbote Gröne aus Barntrup zum Schwalenberger Postamt. Er starb zusammen mit seinem Mitarbeiter in Schwalenberg, dem Postboten Meyer, im Weltkrieg den Heldentod. Heute sind der Oberpostschaffner Wilgard und der Postschaffner Schöning schon lange Jahre in Schwalenberg tätig.

Im Landbestellbezirk des Postamts Schwalenberg traten zunächst infolge Einrichtung der Postagentur in Brakelsief (1895) und Abgabe der Orte Lothe, Untere Niesemühle, Langengrund, Mittelniesemühle und Forsthaus am Mörth dahin, dann später durch Übernahme der preußischen Orte Born und Kollerbeck von Vörden bzw. Kariensief und Hagedorn von Steinheim (1900 bzw. 1924) Änderungen ein.

1856 stand Schwalenberg mit allen Postanstalten des Büdaburg-Carlshafener Kurses in Kartenschlußwechsel. Auf diesem Kurse lief anfangs nur eine Nachtpost in jeder Richtung. Seit 1865 bestand daneben noch eine Tages-Personenpost zwischen Pyrmont und Hörter und während der Kurzeit in Pyrmont eine besondere Sommerpost zwischen diesen beiden Orten. Die Tages-Personenpost wurde später auf der Strecke Schwalenberg—Schieder durch eine Botenpost und ab 1. November 1895 durch eine Landpostfahrt ersetzt. Am 1. April 1899 trat eine dreimalige Verbindung durch ein Privat-Personenfuhrwerk an die Stelle der bisherigen Personenpost Schieder—Schwalenberg—Rischenau sowie der Landpostfahrt zwischen Schwalenberg—Schieder und der vorübergehend eingerichteten Botenpost zwischen Brakelsief und Schwalenberg. Bei Kriegsbeginn blieben zunächst noch zwei Fahrverbindungen bestehen, bis eine dann am 1. September 1917 durch eine Botenpost ersetzt wurde. Von Oktober 1923 ab hatte Schwalenberg bis zur Einrichtung der Kraftposten nach Schieder und über Stein-

heim nach Meinberg (17. Mai 1925) nur eine einmalige tägliche Verbindung.

Eine Fernsprechbetriebsstelle wurde in Schwalenberg am 30. Juli 1878 eingerichtet. Sie stand mit Schieder und Rischenau in Verkehr. Im Sommer 1894 erhielt Schwalenberg unter erheblichem Kostenaufwande Morsebetrieb. Eine Stadtfernspreeheinrichtung wurde mit zunächst 3 Teilnehmern am 9. August 1907 eröffnet. Heute hat sie 50 Teilnehmer und öffentliche Sprechstellen in Lothe und Kollerbeck.

Die Einrichtung der Postagentur Brakelsief und die damit verbundene Abzweigung mehrerer Ortschaften von Schwalenberg nach Brakelsief im Jahre 1895 hatte die Einnahmen des Postamts Schwalenberg so wesentlich verringert, daß die Postverwaltung sich nach ihren grundsätzlichen Bestimmungen gezwungen sah, der Frage der Umwandlung des Postamts in eine Postagentur näherzutreten. Die Erörterungen hierüber erregten das Publikum, die Stadtverwaltung und die Dienststellen der Fürstlichen Forstabteilung und Domänenverwaltung längere Zeit auf das heftigste. Die Entscheidung wurde zunächst wegen der im Lippischen Landtage 1896 zugesagten Rückverlegung des Amtsgerichts II von Blomberg nach Schwalenberg noch ausgesetzt. Als sich im Frühjahr 1898 der Grafregent Ernst und der Erbgraf Leopold der Sache persönlich annahmen, war es möglich, im Hinblick auf die wieder in langsamem Ansteigen befindlichen Einnahmen des Postamts Schwalenberg die Gefahr der Umwandlung weiter abzuwenden. Und 1899 konnte dann der damalige Ministerialdirektor Kraetke den Reichstagsabgeordneten Schmidt (Warburg) auf dessen Anfrage endgültig dahin beruhigen, daß die Umwandlung nicht mehr beabsichtigt werde.

Die Nachricht von der Erhaltung des Postamts in Schwalenberg wurde von allen Bewohnern mit großer Genugtuung begrüßt, besonders aber vom Postverwalter Tausch, der persönlich empfindlich geschädigt worden

wäre, weil er erst 1890 mit erheblichem Kostenaufwande die Diensträume für die Post umgebaut hatte.

Über die Entwicklung Schwalenbergs gibt nachfolgende Verkehrsübersicht einen zuverlässigen Anhalt:

I. Aus der Zeit der Tagispost (bis 1867):

Gesamteinnahmen an Brief- und Fahrpostporto 18 $\frac{57}{58}$ 400 rf.

II. Aus der Zeit nach 1867:

	1869	1877	1882	1887	1897	1907	1917
1. Einwohner							
Ortsbezirk	—	—	—	865	897	891	862
Landbezirk	—	—	—	1727	202 ¹⁾	758	693
2. Gewöhnliche Briefe							
Eingang täglich	—	56	101	121,7	82 ¹⁾	152	—
Abgang i. Durchsch.	—	42	64	102,6	57 ¹⁾	123	—
3. Gewöhnliche Pakete							
Eingang täglich	1,2	8	8,1	9,2	8,8 ¹⁾	15	17
Abgang i. Durchsch.	1,5	6	4,3	6,0	5,4 ¹⁾	7	18
4. Postanweisungen							
Eingang täglich	0,3	3	2,6	2,5	2,0 ¹⁾	3,8	8,9
Abgang i. Durchsch.	1,0	6	5,1	6,9	7,1	12,5	15,9
5. Abgeholte u. bestellte Zeitungen (Std. tägl.)	—	47	55	82	65 ¹⁾	128	—
6. Telegramme							
Eingang täglich	—	—	—	—	—	1,2	1,8
Abgang i. Durchsch.	—	—	—	—	—	1,1	1,7
7. Bar erhobene Telegramm-Gebühren	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
	—	—	87	113	201	192	707
8. Erlös für Postwertzeichen	—	2277	2761	3490	3506	5015	10568
9. Planmäßige Einnahmen	927rf	3033	3364	4525	4388	6450	14154
10. Planmäßige Ausgaben	400rf	1810	2037	3502	4459	8437	16579
					¹⁾	²⁾	³⁾
11. Postreisende	—	—	—	0,5	0,4	—	—

¹⁾ Rückgang infolge Einrichtung der Postagentur in Brakellst.

²⁾ Mehraufwand infolge Einrichtung des Privat-Personenfuhrwerks Schwalenberg-Schieder.

³⁾ Einwirkung der Kriegsausgaben.